

# Kladderadatsch



## Selbstbestimmung

John Bull: „Selbstbestimmung der Völker ist natürlich, was ich selbst über die Völker bestimme.“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 31./7. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

## Wochent Kalender

Montag, den 1. August

Beer ist's in Preußens Ministerien,  
Und vor Verzweiflung ächzt Berlin;  
Mit Schauder sah man in die Ferien  
Die fleißigen Herrn Minister ziehn.

Dienstag, den 2. August

O lacht indessen nicht so hämisch,  
Die ihr noch weilt am heimischen Herd —  
Pflichteifrig irgendwo denkt Saemisch,  
Wie er der großen Pleite wehrt.

Mittwoch, den 3. August

Auch wandelt fern auf Bergespfeiden  
Das redemüde M. d. R.,  
Vielleicht auch an des Meers Gestaden  
Ergeht sich froh der Reichstagsherr.



## Wochent Kalender

Donnerstag, den 4. August

Vielleicht macht Unterleitner kläglich  
Der Sennerin zurzeit die Kur,  
Indes am Brunnen schneiden täglich  
Sich Mittelmann und Ledebour.

Freitag, den 5. August

Ein Trost nur blieb in diesen Tagen,  
Und dieser Trost ist süß und groß:  
Wirth lenkt zu Haus des Reiches Wagen,  
Erzbergern an des Rodes Schoß.

Sonnabend, den 6. August

Und mancher denkt bei uns Barbaren:  
O wären die auch, wer weiß, wo!  
Die Karre ist so festgefahren —  
Am Ende ging's doch besser so!

Kladderadatsch.

## Immer mit die Ruhe!

Wenn Briand öffnet den weisen Mund,  
Gleichviel in welcher Sache,  
So schnaubt er wie ein toller Hund  
Nur immer Haß und Rache.  
Herr Wirth dagegen spricht wohlgenut:  
„Wir haben das ernste Bestreben,  
Mit Frankreich, dem wir von Herzen gut,  
In Frieden und Freundschaft zu leben.“

Und wenn die — pfui Teufel! — Franzosen die Frau'n  
In deutschen Landen schänden,  
Und wenn sie sich zeigen als Meister im Klau'n  
Und im Provinzenentwenden —  
Herr Wirth, der Kanzler, zieht höflich den Hut  
Und spricht gerührt und mit Beben:  
„Wir wollen mit Frankreich, dem wir so gut,  
In Frieden und Freundschaft leben!“

Und wenn Herr Briand die Nase rümpft,  
Das Lachen sich zu verbeißen,  
Und wenn er die „Boches“ nach Kräften beschimpft,  
Voll Lust, uns mit Dreck zu beschmeißen —  
Herr Wirth, der Kanzler, hat nicht gemückt;  
Warum auch? Er liebt es doch eben,  
Mit Frankreich, das uns beschmutzt und bespuckt,  
In Frieden und Freundschaft zu leben!

Nach deutschem Lande streckt der Polack  
Die schmierigen Diebespfoten;  
Ihm hat das freche Franzosenpack  
Hilfreiche Hand geboten.  
Berichte über französische Greul  
Sieht man zu Bergen sich heben —  
Wir wollen mit Frankreich — was soll das Geheul! —  
In Frieden und Freundschaft leben!

Wir halten die Urkunden sorglich zurück,  
Und ob vom Blute sie schwimmen;  
Was Deutsche und ihr zerschlagenes Glück!  
Man könnte — Frankreich verstimmen!  
Wir lächeln und üben uns demutvoll  
Entsagend sanft im Vergeben;  
„Denn“, sagt Herr Wirth, „mit Frankreich soll  
Der Deutsche in Frieden leben!“

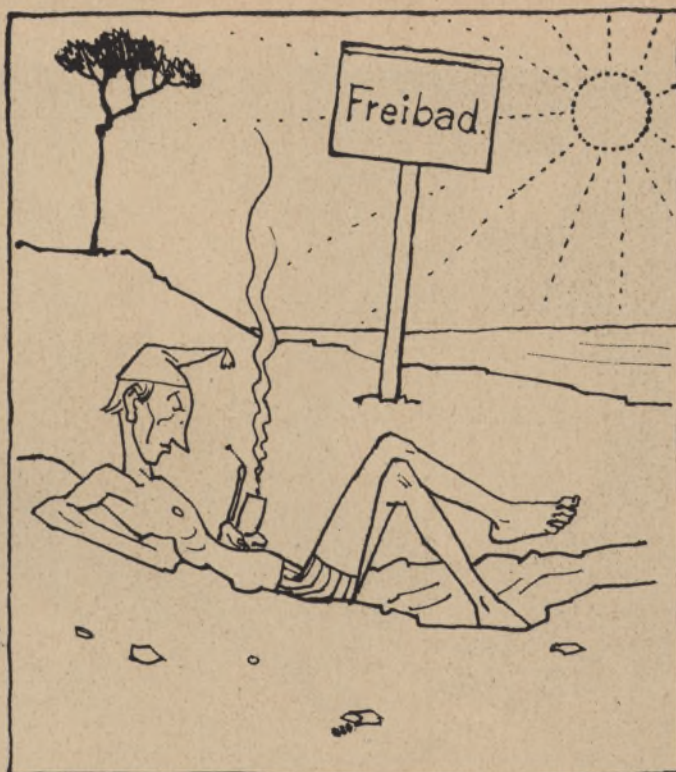
Es stand ein Mann von Eisen einst  
An dieses Kanzlers Stelle.  
Der käme dir, der du dienernd greinst,  
O Wirth, wohl auf die Pelle.  
Und ob dein Freund auch aus Biberach  
Pfadweisend steht daneben —  
Einst wird der Bismarck im Volke wach,  
Dann kannst du dein Wunder erleben!

Kladderadatsch.  
P. W.



Fremdensaison in Berlin:

„So bietet der Deutsche Reichstag noch den am wenigsten unerfreulichen Anblick.“



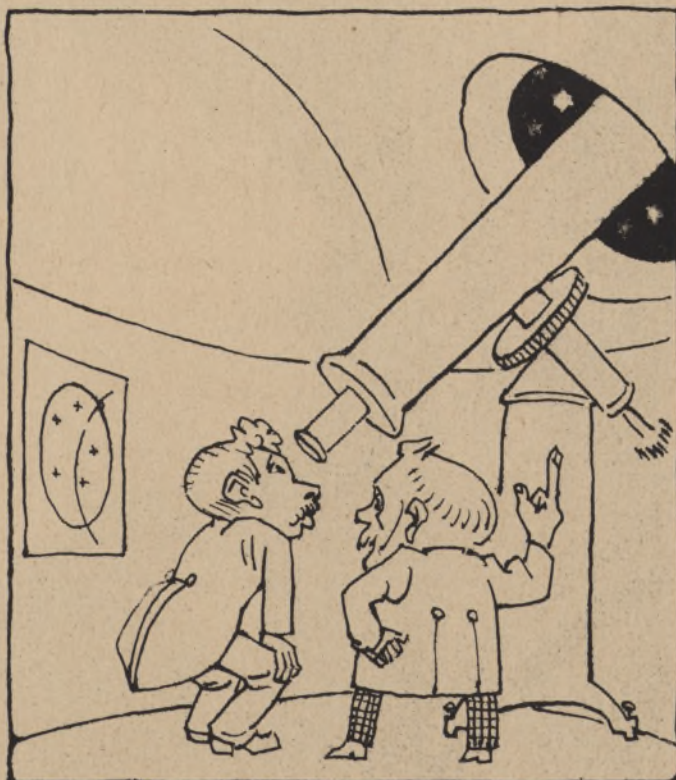
Der philosophische deutsche Michel:

In der Hitze ist der Zustand, bis aufs Hemd ausgeplündert zu sein, nicht gar so unangenehm.



Brutales aus dem reaktionären Bayern:

Wie der „Vorwärts“, die „Freiheit“ und die „Münchener Post“ mitteilen, werden die eingesperrten Münchener Kommunisten Toller, Mühsam usw. unerhörten Qualen unterworfen. Mühsam wird, wie wir hören, zugemutet, sich wenigstens einmal wöchentlich zu waschen. Und – das Entsetzlichste! – die Unglücklichen erhalten nur Bier mit 2% Stammwürze, müssen aber von ihren Zellenfenstern aus zusehen, wie die anderen Bayern trinken. Die Qualen der Armen sind entsetzlich.



Dr. Birth zu Prof. Archenhold:

„Sagen Sie, Herr Professor, wieviel Jahre würde das Licht eines Sternes brauchen um zur Erde zu gelangen, wenn er ebensoviel Meilen entfernt ist, wie die Milliardenzahl der von mir unterschriebenen Schuld Deutschlands an die Entente beträgt?“

Prof. A.: Erhabener Kanzler! Wenn ich das ausrechnen soll, müssen Sie mir dazu das Papier liefern, das Sie in einem Tag in Ihrer Notenpresse verbrauchen!

# Neueste Verhaftung



Wegen der andauernden Trockenheit in England, die die Briten als unfreundliche Handlung gegen die Entente ansehen, wurde Petrus verhaftet und zur Wiedergutmachung und zur Zahlung von 250 Milliarden Goldsternen, sowie zur Ablieferung des Heiligenscheines und der Himmelschlüssel verurteilt.

Lindlöf



Als der Grieche den türkischen Knoten durchhauen wollte,  
fand er zu seiner peinlichen Überraschung ein Stachelschwein.



Müller. Mensch, du ärgerst mir so, det id in Hitze jeraten würde — wenn et mir nich zu heiß dazu wäre.

Schulze. Schafskopp, wohin willst du denn bei die Mordshitze anders jeraten als in die Hitze? Höchstens kannste nach Oberschlesien jehn, da machen die Pollacken dir kalt.

### Gespräche vom Strande

„Adolph, wir könnten doch ruhig noch eine Woche hierbleiben.“

„Nicht zu machen! Ich bin kein Rothschild.“

„Geh' schon, rechne nicht erst lange, sag' schon ja!“

„Zum Donnerwetter, bin ich der Reichskanzler Wirth?“

„Siehste, Moritz, das is nu das Meer. Hier an dieser Stelle is es gleich 1000 Meter tief.“ Moritz (mittrauisch): „Biste unten gewesen, Tate?“

„Du sollst dich schämen, Elli, gestern warst du noch um 10 Uhr abends ganz allein im Strandkorb!“

„Ganz allein ist nicht wahr, Mama!“

„Willst du mir nicht noch den Abendmantel kaufen? Ich habe wirklich nichts mehr für die Strandpromenade anzuziehen.“

„Drei Abendmäntel hast du! Die Leute denken ja, du kooft mich pleite!“

„Im Gegenteil! Kauf mir nur. Sonst denken die Leute, du hast alle Steuern bezahlt, und wo kriegst du dann noch Kredit?“

„Sehen Sie nur diesen Sonnenuntergang! Wie der glühende Ball da hinten ins Meer sinkt —“

„Om, ich finde, der liebe Gott ist auch malerisch kolossal veraltet.“ kek.

m. br. Dem Reichstage ist eine Anfrage zugegangen, ob das Reichsverkehrsministerium nicht der deutschen Jugend, die die Stadt Weimar, diese Stätte höchster deutscher Kultur und deutschen Geisteslebens, kennenlernen möchte, billigere Fahrpreise gewähren könnte.

Das fehlte ja gerade noch! Wir haben, Gott sei Dank, seit dem 9. November andere berühmte Stätten und Nationalheiligtümer, die es wert sind, unserer heranwachsenden Jugend gezeigt zu werden. Denn die führenden Geister Weimars aus der sogenannten „klassischen“ Zeit waren doch im Grunde stockreaktionär, beinahe die reinen „Kappisten“ und „Rechtsputschisten“; da müßte ja die Regierung wahrlich Linte gefoffen haben, wenn sie einem so unzeitgemäßen und unbilligen Verlangen Folge leisten würde. Andererseits würde die

### Sommernacht in Groß-Berlin

Sachte steigt der weiße Mond  
Um die hohen Dächer,  
Und im Zentrum, unbewohnt,  
Wird der Lärm schon schwächer.  
Plötzlich rennt mit wildem Satz  
Jemand wie gestochen —  
Na, man hat am Dönhofsplatz  
Etwas eingebrochen.

Traumhaft liegt auch Berlin W.  
Unterm Mondenscheine.

Barlärm quietst und Nachtjuchhee.  
Autos. Mädchenbeine.  
Sieh, da schleppt man wen voll Staub  
Und voll Blut zum Nähen —  
Bloß ein bißchen Straßenraub,  
Sonst ist nichts geschehen.

Grunewald. Im Luna-quart  
Schweigt schon das Geschwofe.  
Höchstens küßt in einem Park  
Diener noch und Jose.  
Plötzlich hört man einen Mann  
Hilferufend toben —  
In der Villa nebenan  
Wird ein Ding geschoben!

Aber Untern Linden gar  
Ist die Nacht poetisch,  
Und ein nächtlich Schwärmerpaar  
Nüßt sie höchst ästhetisch.  
Einen Laden, ohne Laut,  
Öffnen die Gewandten —  
Mag steht Schmiere, Ede Klaut  
Pfundweis' die Brillanten!

Mählich nun, ob Weifensee,  
Färbt der Horizont sich.  
Und was auf des Kreuzbergs Höh'  
Nächtlich pennte, sonnt sich.  
Bald so regt sich allerlei,  
Frührot tagt den Braven —  
Auch die grüne Polizei  
Hat nun ausgeschlafen! kek.

### Ersparnisse

Unsere Minister werden dieses Jahr aus Sparfamkeitsgründen nur in ihre Heimatsorte zur Erholung gehen. Das kostet nicht viel Reisegeld, denn die meisten sind ja nicht weit her.

### Nationalheiligtümer

Berliner Regierung natürlich gerne bereit sein, der deutschen Jugend ermäßigte Fahrpreise oder gar Freifahrtarten nach folgenden Orten zu bewilligen:

1. Nach Berlin, um den Kindern die große Treppe des Reichstages vor Augen zu führen, von der aus der große Philipp Scheidemann am 9. November die herrliche Republik mit den Worten verkündete: „Das Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt!“

2. Nach Frankfurt a. M., zur Besichtigung der Universität, die den sogenannten Kultusminister a. D. Hänisch zum Ehrendoktor ernannte.

3. Nach dem idyllischen Hafftrug an der Ostsee, wo der Reichspräsident Ebert, in Gesellschaft Noskes, sich zum ersten Male seinem Volke in freierlicher Aufmachung zeigte.

4. Nach Nordhausen im Südharz, wo der

### Philippus redivivus

(Scheidemann möchte nach Zeitungsberichten Reichspräsident werden.)

Siehste woll und haste Löne —  
Er, so lieb und wohlbekannt,  
Philipp, zubenannt „der Schöne“,  
Der mit der verdorren Hand —

Philipp, der so kühn und graufig  
Königsmöbel annektiert,  
Philipp macht sich wieder maufsig,  
Der zu Kassel residiert.

Philipp, edelster der Geister,  
Fühlst du, der so zart und fein,  
Dich nicht wohl als Bürgermeister?  
Ist dein Reich für dich zu klein?

Fühlst du deine biedre Linke  
Festgefeimt nicht und fixiert,  
Da man dir doch oft die Klinker  
Hat mit Bogelleim beschmiert?

Lassen dich nicht mehr, den Braven,  
Der einst Wilhelm Treue schwor,  
Fritze Eberts Lorbeern schlafen? —  
Philipp, wie kommst du mir vor!

Du, die beste aller Seelen,  
Du als Deutschlands „Präsident“!  
Ja, das könnte uns noch fehlen!  
Himmelbombensafament!

Lächelnd an des Thrones Stufen  
Kommst du, o du reiner Tor,  
Du von allen, die berufen,  
Als Berufenster dir vor.

Hast du es denn gar so eilig?  
Kommst die Sache schon zum Schwur?  
Ach, berufen bist du freilich,  
Aber leider übel nur! w.

### Quod licet Jovi . . .

1. Die rote Fahne veröffentlicht einen Geheimbefehl des Generals v. d. Marwitz, in dem den Kommandeuren anbefohlen wird, vor einem Angriff widersprechende Leute nicht zu überreden, sondern über den Haufen zu schießen.

Unerhört! Was der General sich nur denkt! Meint er vielleicht, er befehlige eine Sowjetarmee?!

heldenhafte Bürgermeister Dr. Contag dem Ehrenbürger Nordhausens, Generalfeldmarschall Hindenburg, abriet, der Mißstimmung der „Roten“ wegen, die Stadt im offenen Kraftwagen zu durchqueren.

5. Nach der Stadt, in der unser ruhmreicher Reichskanzler Dr. Wirth das Licht der Welt erblickt hat. (Uns ist augenblicklich entfallen, wie die sieben Städte heißen, die sich um diesen Vorzug streiten.)

6. Und natürlich auch nach Leipzig, um die Marmortafel zu besichtigen, die demnächst an dem Portal des Reichsgerichtsgebäudes befestigt werden wird und folgende Inschrift tragen soll: „Hier triumphierte das deutsche Gerechtigkeitsgefühl, denn an dieser Stätte wurden von deutschen Richtern die deutschen „Kriegsverbrecher“ mit aller Strenge der Befehle verurteilt.“

„Lebendig werden wird der Geist der Toten“



„Aus den Kriegsgefangenenlagern der Franzosen steigen allnächtlich die Geister der zu Tode gepeinigten deutschen Kriegsgefangenen aus ihren Gräbern und harren vergeblich auf das Erscheinen der deutschen Gegenliste.“

# NORDSEE-BÄDER

## Norderney

Das „Nordsee-Paradies“

wegen seines starken Wellenschlages und der reinen staubfreien Luft von ständig wachsender Beliebtheit. Aerztlich empfohlen. Kilometerlanger breiter Strand. Park- und Waldspaziergänge. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse in allen Preislagen für verwöhnteste und bescheidenste Ansprüche. Warmbadehäuser, Gas, Elektrizität, Kanalisation, Wasserleitung, Vergnügungen und Zerstreungen jeder Art. — Tägliche Verbindungen mit dem Festlande. — In der Saison: Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven-Bremen und Cuxhaven-Hamburg über Helgoland. Direkte Schnellzugverbindungen nach allen Teilen Deutschlands, mehrmals täglich, über Norddeich. — Ständige Flugverbindungen über Bremen nach Berlin, Leipzig usw. — Vorkurzeit: 1. bis 30. Juni, Hauptkurzeit: 1. Juli bis Anfang September. Nachkurzeit: Anfang September bis Anfang Oktober. Winterkuren.

Auskunft und Führer durch die Badeverwaltung.

Die Königin der Nordsee!

## Westerland-Sylt

Deutsch Paßfrei  
über Hoyerschleuse

Prospekte in allen Verkehrsbüros

## Borkum

Haupt-Kurbetrieb  
1. Juni bis  
30. September

### Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- und Luftbäder,  
elektrische therapeutische Bäder, prachtvolle

### Wandelhallen

Kurkapelle. Vorzügliche Verpflegung.  
Prospekte durch die Badedirektion.

Akt.-Ges. „Ems“ u. Borkumer Kleinbahn- u. Dampfsch.-A.-G.,  
Borkum. Schnellste tägl. Verbindung mit Emden im Anschl.  
an die Bäderzüge. 4mal wöch. Verbindung mit Norderney.

## Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad

Perle der Nordsee

Sommerkurzeit Mai-Oktober. Im Juni besonders vorteilhafter Aufenthalt gegen Heufieberleiden. Bis 1. Juli keine Kurtaxe. Ohne Paßzwang. Auskunft in allen größeren Städten Deutschlands durch die Vertretung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, des Verbandes Deutscher Nordseebäder, der Hapag, des Norddeutschen Lloyd und die Badeverwaltung in Helgoland.

## Wyk-Föhr

Mildestes Nordseebad.

Windgeschützter Tannenwald. Vorz. Verpflegung. Pension v. 40 M. an. Bäderschneellzüge ab 1. Juni.

Kein Paß! Winter-Kuren. Prospekt durch Badeverwaltung.

## WYKER DAMPFSCHIFFS-REEDEREI-G.M.B.H.

Schnellste u. sicherste Verbindung nach Wyk und Amrum über Niebüll-Dagebüll. Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

## Juist Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand. Reichliche gute Verpflegung. Kalte und warme Seebäder — Reiseweg über Norddeich mit Dampfern d. Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia — Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos.

Die Badeverwaltung.

## Südstrand-Föhr

Südlage. Breiter Strand. Landhausmäßige Bebauung. Ruhiger, vornehmer Erholungsort inmitten weiter

Tannenaufforstungen. Winterkur. Dr. med. Gmelins Nordsee-Sanatorium mit Pädagogium und Jugendheim.

## Wittdün a. Amrum.

Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kureinrichtungen sichern beste Kurerfolge. Näheres durch die Kurverwaltung.

## Büsum i. Holstein

Eisenbahnstation. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

## Insel Spiekeroog

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

## Nordseebad Langeoog

Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro.

## Wangerooge

Täglich Lloyd-Dampfer-Verbindung ab Bremerhaven u. Wilhelmshaven sowie ab Carolinensiel per Dampfer

„Wangerooge“. Prospekte versendet die Badekommission.

## Norddeutscher Lloyd

Von Bremerhaven nach  
Norderney / Borkum / Helgoland  
mit Anschluß nach  
Amrum / Wyk / Westerland

Von Bremerhaven u. Wilhelmshaven nach Wangerooge

5-8 Tage gültige Rückfahrkarten und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen.

Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die

Abt. Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd / Bremen, Bahnhofstr. 35.

## Hapag Schnelldampferfahrten

nach Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg. Anschluß nach Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt.

Ermäßigte Sonntagsfahrten. Abfahrt von Hamburg-St.-Pauli Landstr. 7 km.

Logierhäuser in Hörnum/Sylt

Seedienst Ostpreußen — Swinemünde-Pillau — Danzig-Pillau-Memel

Fahrpläne kostenlos durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4 und dessen Vertretungen.

## Lloyd-Luftdienst G. m. b. H.

## Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Helgoland, Sylt. Auskunft bei allen Vertretungen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd.



## Nichtamtliche Mitteilung an Frankreich

Der französische Militäroberbefehlshaber im Saargebiet, General Andlauer — wohl sehr östliches Französisch, dieser Name — hat, so erfährt die erschütternde Welt, bereits im Jahre 1919 eine Verfügung erlassen, die folgendermaßen beginnt:

„Seit der Veröffentlichung der Friedensbedingungen werden die Bewohner des Saargebiets nicht mehr als Feinde betrachtet. Infolgedessen erstreckt sich

1. die Bezeichnung „boches“ nur auf die Preußen und die Deutschen, die außerhalb des Saargebietes wohnen.“

Wir können diesem Ehrenmann versichern, daß für alle deutsch empfindenden Deutschen

ohne jede amtliche Verfügung vorläufig bis auf weiteres Folgendes unbedingte Geltung hat:

Die volkstümliche deutsche Bezeichnung „Lümmel“ erstreckt sich auf alle Franzosen vom Schlage des Herrn Andlauer.

Der ethnologische Sammelname „Schweinehunde“ erstreckt sich auf alle Gallier, die ihren Dirnenjargon auch noch nach dem Kriege in den Verkehrston gebildeter Völker kreischen.

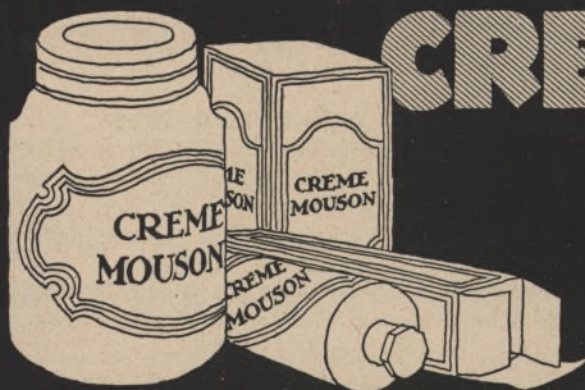
Das deutsche Kernwort „Lumpenpack“ erstreckt sich nur noch auf die Völker, die Leute vom Geist und Geschmack des Herrn Andlauer zu Generälen befördern. kek.

## In Satans Rachen

Und mit Vergil durch Kluff und Steingerölle Stieg Dante, das Gewand wie Schnee so weiß, Vom Himmel nieder in den Grund der Hölle. Mit Schaudern nahte er dem letzten Kreis, Und wieder sah er von der düstern Schwelle Bis zu dem Kopfe stecken tief im Eis Die ganz Verruchten, die im Lichte oben Bewußt verrieten Gott und Vaterland. Ihr Zähnelappern hörte er, ihr Toben, Und schon hat er entsetzt sich abgewandt Und seinen Fuß zum Aufwärtsstieg erhoben, Da sah er neue Frevler von dem Rand Zur Tiefe stürzen, in das Eis kopfüber. Er fragte den Gefährten: Wer das war? „Geschöpfe schlimmer als Italiens Viper. Ischarioths Qual ist nicht für sie zu schwer. Zerfaun wie ihn sollt' Satan alle Schieber!“

a. ey.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse's Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag. Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.



# CREME MOUSON

macht die Haut sammetweich und verleiht ihr ein zartes stumpfes Aussehen. \* Die feine Parfümierung gibt „Creme Mouson“ auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. \* Preis in Tuben 3.50 Mark, 5.00 Mark, 9.00 Mark. \* In Dosen 6.25 Mark, 12.00 Mark. \* In eleg. Porzellandose 24.00 Mark. FABRIKANTEN: J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.

NEU: CREME MOUSON-SEIFE HERGESTELLT UNTER ZUSATZ VON CREME MOUSON \* MK.7.50

Sekt  
Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

## Satyrin

Yohimbin-  
haltiges  
Hormon-  
Präparat

Jede Packung enthält 10 g frische Drüsenaubstanz. Hervorragendes Nerventonicum das Beste auf diesem Gebiet. Originalpackung M 40.—. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt.-Ges. Hormona  
Düsseldorf-Grafenberg K

## KIOS CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten

■ Qualitäts-Eigenschaften ■

Rückforth-Liköre  
Stettin!

## Kleiner Brieffasten für Jedermann

r. s. Politicus: Ob wir eine Verschmelzung aller sozialdemokratischen Parteien, einschließlich der Kommunisten, wirklich für möglich halten? — Ja, wer weiß? Es gibt mehr Dinge zwischen Philipp und Adolf, als unsere Bürgerweisheit sich träumen läßt.

Ein Bayer: Daß künftig Pumphosen aller Art unter die Luxussteuer fallen, so gut wie Ihre Lederhose, dürfen Sie getrost annehmen. Übrigens spricht man in guter Gesellschaft nicht mehr von „Pumphosen“, man sagt lieber „Kreditbeinkleider“.

Alpinist in Berlin: Wir haben auch von dem erneuten Vorrücken der Gletscher gelesen. Ihren Wunsch, daß selbst der Kreuzberg es noch zu einem Gletscher bringen möge, können wir aber nicht teilen. Ist Ihnen denn das Berliner Pflaster noch immer nicht unsicher genug?

Bergnügter Sommerfrischler: Ihre Freude, auf einige Wochen vor dem Steuerboten sicher zu sein, begreifen wir vollkommen. Es ist ja merkwürdig — aber ein Steuerheber wirkt selten erhebend, und zwar um so weniger, je erheblicher der Betrag ist, den er einziehen will.

Finanzmann in D.: Sie glauben beobachtet zu haben, daß nach jeder Rede Wirths unsere Valuta unweigerlich fällt; Sie fragen deshalb, ob man ihn nicht bestimmen könnte, lieber den Mund zu halten? — Ach, gerade diese „Haltung“ können Sie von unseren jetzigen Würdenträgern am wenigsten erwarten; ihr Hauptwerk bleibt immer noch ihr Mundwerk.

Zu r ist in F.: Was verwundern Sie sich darüber, daß Briand die Urteile des Reichsgerichts nur zu lästern und zum Vorwand für neue Erpressungen zu nehmen vermag? Man kann nicht Feigen pflücken von dem Dornstrauch. Oder erwarten Sie Gerechtigkeitsgefühl von dem seiltanzenden Gaukler?

Einer vom Voigtlande: Also in Ihrem Heimatstädtchen Mylau wird neuerdings jeder Einwohner — auch die oberen Zehn nicht ausgenommen — auf Gemeindefosten beerdigt? Sarg, Totenschein, Leichenwagen, Grabstätte, Holzkreuz usw. — alles bezahlt die Stadt, bis zum Trinkgeld der Träger und zum Schnäpßchen des Totengräbers? Ja, da begreift man freilich, daß es im Voigtland heißt: „Mylau sehn und sterben!“ Nur darf

beides nicht zu rasch aufeinander folgen, weil die Vergünstigung erst nach einjährigem Wohnen gewährt wird.

Alter Abonnent: In Frankreich will man in der Tat Herrn Philippe Berthelot abjagen, weil er es gar zu gut versteht, seine Politik mit seinen Privatgeschäften zu vereinen. Ja, mit den Philipps ist das überall so eine eigene Sache. Aber man wird sie nicht leicht los.

Deutsche Hausfrau in B.: Ihr Ideal ist ein Haushalt, wie ihn Schiller in seiner „Stoche“ schildert, wo der Mann aus dem „feindlichen Leben“ „unendliche Gabe herbeiströmen“ läßt und alles „mit köstlicher Gabe füllt“ und wo die Hausfrau im Vollen wirtschaftet und „den Gewinn mit ordnendem Sinn mehrt“. Aber Sie fragen traurig, wo man so etwas wohl heutzutage noch finde? Nichts einfacher als das: Bei Adolf Hoffmann!

Ein Oberschlesier: Sie fragen, woran Le Rond, der doch bisher kreuzfidel und gesund war, auf einmal leidet, daß er Krankheitsurlaub nehmen muß? — Soviel wir hören, an Korfantiasis.

### Gute Lehren

„Mein Sohn,“ sagte Pan Korfanti zu einem seiner Jünger, „wenn du für unsre Sache in Oberschlesien wirken willst, so beherzige eins: Vergreife dich nicht — „Am Eigentum und Leben anderer Menschen?“

„Ach was! Andre Menschen als uns Polen erkenne ich gar nicht an. Vergreife dich nicht“ —

„An der Ehre deutscher Frauen?“

„Unsinn! Feinde mögen fallen, auch wenn sie Frauen sind. Vergreife dich nicht —“

„In der Wahl der Mittel?“

„Alle Mittel sind in unserm Kampfe recht, und Recht ist jedem Polen heilig. Nein, vergreife dich nicht — im Ton gegen unsre teuren französischen Bundesgenossen!“

# Exquisit

Echter alter  
Weinbrand



# † ST. AFRA †

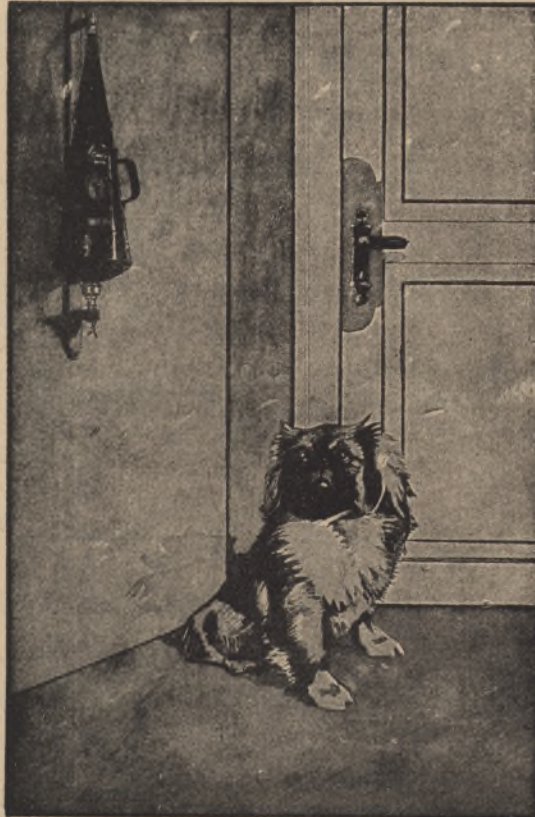
Die Perle  
der Liköre

## E. L. KEMPE & CO

AKTIENGESELLSCHAFT

OPPACH i/S.

**Feuer breitet  
sich nicht aus  
hast Du  
Minimax  
im Haus**



**Feuer breitet  
sich nicht aus  
hast Du  
Minimax  
im Haus**

**MINIMAX**  
Handfeuerlöscher  
Berlin W 8  
U. d. Linden 2 (F. 57)  
Cöln, Stuttgart  
Hamburg, Zürich

Carl O. Petersen

Die Wächter des Hauses

**MINIMAX**  
Handfeuerlöscher  
Berlin W 8  
U. d. Linden 2 (F. 57)  
Wien, Stockholm  
Valparaiso

**Wohlverdient**

w. Bei der Enthüllung eines Reiterstandbildes Eduard VII. hielt König Georg eine Rede, in der er den dicken Galunken als „glühenden Bazifisten“ feierte, dessen Lebensziel die Freundschaft der Völker und ein besseres Verständnis zwischen den Nationen gewesen sei. Wie wir hören, ist König Georg vom Rechtsanwalt Broh aufgefördert worden, die Festrede bei der Enthüllung einer geplanten Ehrensäule für Hölz im Voigtlande zu halten, in der Hölz als zweiter Christus oder als zweiter Arminius gefeiert werden soll. König Albert von Belgien hat die Bitte an König Georg gerichtet, seinen Vater Cleopold in einer Festrede als jungfräulichen König zu preisen, und der Verein der Bordell Damen in Hamburg hat den König Georg gebeten, seinen Mitgliedern vermöge seiner glänzenden dialektischen Schutzgebegabung Namen und Stellung der Priesterinnen der Keuschheit zu verschaffen.

**Meine patriotischen Kunstbilder  
Erinnerung an die große Zeit**

11 wundervoll ausgeführte Bilder nach Gemälden von Hollemann usw.  
**behalten einen dauernden Wert**  
Jedes Bild 3 Mark, alle 11 Bilder in schöner Sammelmappe 30 Mark.  
Zu haben in jeder Buch- und Kunsthandlung oder direkt beim  
Kunstverl. Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

**Entfettungs-**

Tabletten „Fucoparill“.  
Unschädlich, 75 Stück M. 22.—,  
150 Stück M. 40.—. Gratis-  
broschüre auf Wunsch.  
Alleinversand Apothekenbes.  
H. Maass, Hannover 4

**Ingenieurschule u. Technikum  
ALTENBURG Sa.-A.**

Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen. Maschinen-  
bau, Elektrotechnik, Automobilbau. Öffentliche  
Material- u. Maschinenprüflaboratorien.

Programm auf Wunsch

**Bismarck-Album**

des Kladderadatsch. Preis  
M. 15.—. Durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen.

Verlag von  
A. Hofmann & Co.  
G. m. b. H.  
Berlin SW, Wilhelmstraße 9.

**Cabinet u. Kottköppchen Seit  
Sonderfüllungen  
Kloß u. Foerster, Freyburg a. U.**

**Humorvolle Werke**

Otto Sommerstorff.

Scherzgedichte. 8. Auflage . . . . . Gebd. 8.— M.  
Aus meinem Reimstübl. Neue Scherzgedichte.  
4. Auflage . . . . . Gebd. 8.— M.

Heinrich Schaeffer.

Die alten Germanen. Ein frühlicher Sang aus der Väter Zeit.  
Illustr. von A. Krüger . . . . . Gebd. 10.— M.  
Auf der Walze. Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis  
zu unsern Tagen. Illustr. von A. Krüger. Gebd. 5.— M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

# Die Privatbibliothek

(W. von Bode, der frühere Generaldirektor der Berliner Museen, soll nach Zeitungsberichten wegen Zwangseinquartierung einen Teil seiner kostbaren Bibliothek auflösen und versteigern lassen wollen.)

Faust:

Habe nun, ach, wie wohl noch nie  
Durch fleißiges Sammeln bei Tag und Nacht,  
Durch Opferfreude und Tauschgenie  
Eine Bibliothek zusammengebracht,  
Die nicht nur, ich sag's unverblümt,  
Millionwert, nein, auch weltberühmt;  
Eine Bücherei voll unendlichem Glanz,  
Nutzen und Zierat unseres Lands.  
Drum, hör' mir auch einer das ewige Heil,  
Ich gab' sie nicht hin. Sie ist mir nicht feil.

Der Kriegsgewinnler:

Donnerwetter, is det een Weisheitsextrakt!  
Die Bude bis oben volljepackt!  
Det riecht nach Bildung, und andererseits  
Die Einbände, wat for'n Farbenreiz!  
Und allens Leder, Friedens-Halbfranz!

Faust (selig lächelnd):

Nutzen und Zierat unseres Lands!

Der Kriegsgewinnler:

Zehntausend Bücher, jut ausgesucht  
Nach Einband und Farbe — det schmückt  
verslucht

Meine ferschtliche Wohnung am Kurfürsten-  
damm.

Wat fordern Sie für den janzgen Schwamm?

Faust:

Den Buchschatz verschachern? Im Gegenteil,  
Ich will ihn vergrößern. Er ist mir nicht feil.

Die Amtsperson (tritt ein):

Ein Räumungsbefehl, Herr Professor! Er  
stammt  
Vom Schlorrendorfer Wohnungsamt.  
Sie wohnen in viel zu großem Stil  
Und haben sechs volle Zimmer zu viel.

Faust:

Sechs große Zimmer, mit Büchern voll!

Die Amtsperson:

Beschlagnahmt für Ostgalizier!

Der Kriegsgewinnler:

Jawoll!

Es stehn zwar in meiner Gegend mehr  
Als tausend unnötige Zimmer leer,  
Doch läßt man die Insassen verschont,  
Weil ja een Schieba jern üppig wohnt.

Die Amtsperson (zu Faust):

Sie geben also sechs Zimmer frei.  
Der Zuzug kommt morgen. Es bleibt dabei!  
(ab)

Faust:

Meine Bücherei, die der Welt gehört,  
Ermittliert! Mein Lebenswerk zerstört!

Der Kriegsgewinnler:

Zieh los! Dir j'nügt een einziger Band.  
„Und dies geheimnisvolle Buch  
Von Nostradamus' eig'ner Hand,  
Ist es dir nicht Geleits genug?“

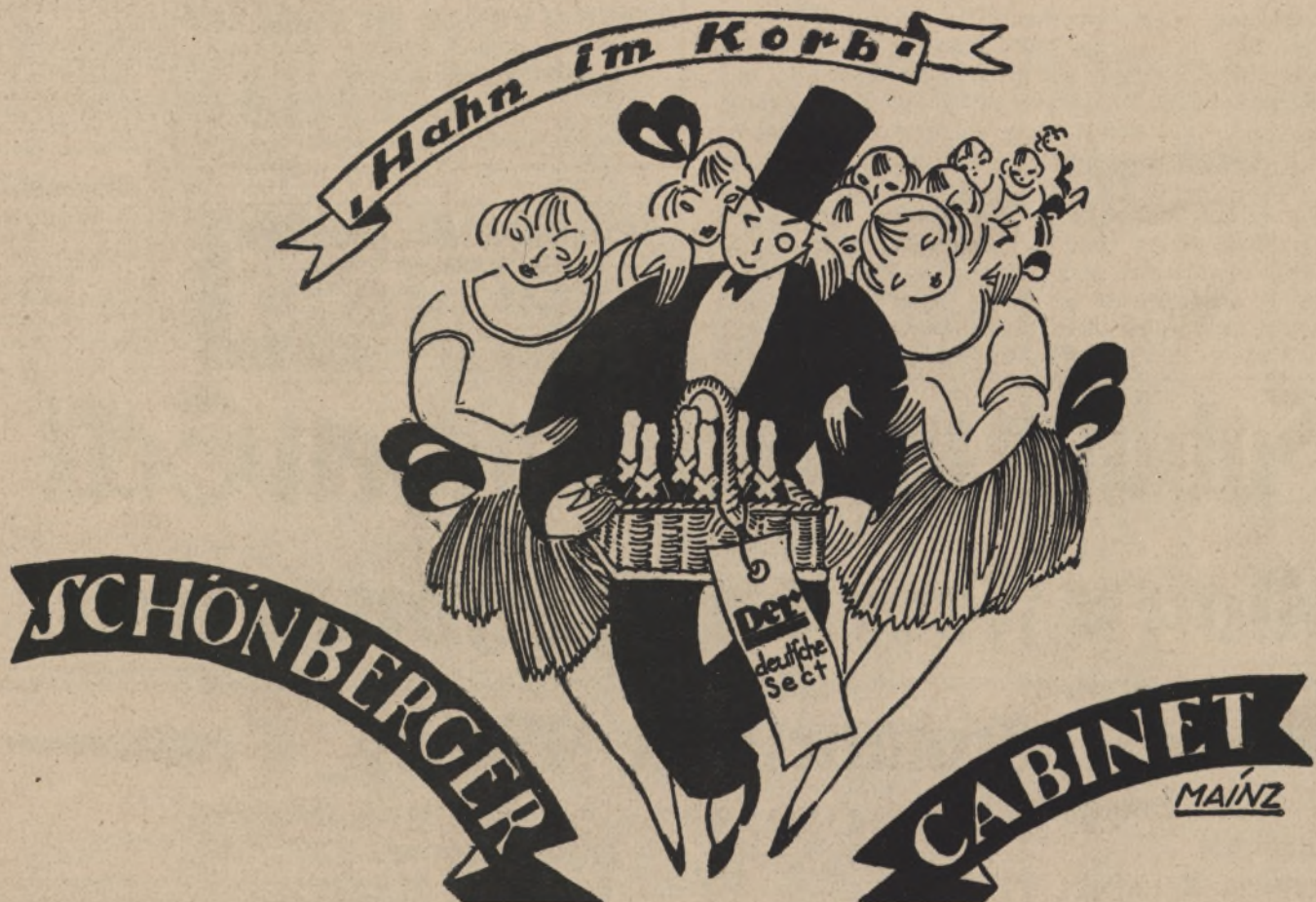
Faust:

Meine Schöpfung, an der sich Deutschland  
gefrent,

Deutschlands Ehre in alle Winde zerstreut!

Der Kriegsgewinnler:

Das haste von deine Weigerung!  
Jetzt bleibt dir nur die Versteigerung.  
Du kannst mir von deinen Büchern det meeste  
Ja unter der Hand vakoofen, vastehste?  
Natürlich zahl' ich dir hilflosem Preis  
Jetzt höchstens noch den halben Preis.  
Dein blauer Umland, dein jriener Jeethe,  
Sie passen for meine jelbe Tapete!  
Simon der Jüngere





# HOEHL

**Gebrüder Hoehl** · Sektellerei  
Geisenheim / Rhein

### Der Adler

Ach, was ist das für ein Kampf  
Um des Reiches Adler,  
Zeichnen läßt man ihn auf Krampf,  
Doch nie fehlen Tadel.

Nie will, das macht mißbergnügt,  
Der Entwurf sich eignen —  
Oh das Tier nicht wieder fliegt,  
Wird man's auch nicht zeichnen! werle.

**Raucher dank!**  
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst. **Vers. San. Artikel Gg. Englbrecht, München R. 178, Kapuzinerstr. 9.**

**Sommersprossen**  
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstraße 5 B.**

**Entfettungstabletten**  
38 75 150 300 St.  
12,- 22,- 42,- 80,- M.  
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei.  
**Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33**

**Yohimbinsecithin**  
auf wissensch. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.  
50 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.  
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller:  
Apothekenbesitzer H. Maas, Hannover 4

Stetes Inzerieren  
im Kladderadatsch  
erhöht den Erfolg!

## Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Pickel, Finnen, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten **Stechenpferd - Teerschwefel - Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

**Bilz Sanatorium** Prospekt frei  
Dresden-Radebeul  
Voller Betrieb

**Browning** Kal. 7,65  
M. 250,  
Kal. 6,35 M. 2,50 Maus.  
M. 350, Jagdw. **Beneke ndorf,**  
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

**Aus allerlei Schubläden**  
Gebichte von Adolf Gp. — Gebd. 5.—  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.  
Verlag von **H. Hofmann & Co. G. m. b. H.,** Berlin SW 48.

# Lauchstädter Brunnen

zu Haustrinkkuren  
für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren  
vortrefflich bewährt bei

**Rheumatismus  
Gicht (Podagra)  
Blutarmut  
Bleichsucht  
schlechter  
Luftbeschaffenheit  
Nervosität**  
als Kurgetränk bei  
**Zucker- u. Nierenleiden.**

Zu beziehen durch die Niederlagen oder  
direkt vom Brunnenversand  
der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.



Von der **Naturerkenntnis**  
zur **Körperkultur**

**DRALLE'S**  
balsamische  
**BIRKENSEIFE**  
Stück  
Mk. 7.50

PREIS  
1/2 Fl. Mk. 15,-  
1/4 Fl. Mk. 25,-

### Peinlich

(Die deutschen Kommunisten wurden auf der Bolschewisten-  
tagung in Moskau von den Russen hinausgeworfen.)

Wertgeschätze deutsche Kommunisten,  
Nehmt den Ausdruck meines Schmerzes an!  
Dieses Faktum muß euch tief enttäuschen,  
Was der Gegner selbst begreifen kann.

Aber ihr, die sonst so gut geleitet,  
Hattet ihr — o denkt der Frage nach! —  
Ausgerüstet euch und vorbereitet,  
Wie's der Reise tiefrem Zweck entsprach?

Ach! gewohnt, daß damit auszukommen,  
Habt ihr nur, sowie bei uns zu Haus',  
Euer Riesenmaulwerk mitgenommen —  
Raum, daß ihr's geöffnet, flogt ihr raus!

Es begreift sich so aus diesem Fehler,  
Daß die Reise solche Früchte trug.  
Denn im Ernst, ihr Lieben: Phrasengröhler  
Haben die in Moskau selbst genug! kek.

### Frage und Antwort

„Du hast Diamanten und Perlen,  
Hast alles, was Menschen begehrt,  
Du hast ja die größte Schnauze.  
O Adolf, was willst du noch mehr?“

sang der Gesangsverein „Eintracht“ vor dem  
Fenster seines teuren Parteioffenen. „Ja,  
aber Mensch, wie bist du bloß zu solch kostbar-  
keiten gekommen?“ fragte ein Vertrauter  
Adolfs diesen selbst. „Und zwar meine ich  
nicht die Schnauze, die ja freilich die größte  
ist. Haben et die kleinen Klümmel geschafft  
oder etwa die Diäten?“

„Ach was,“ entgegnete Adolf der Edle,  
„Du weest doch, daß mir leicht mal was in  
die Krone steigt, na — und das ist eben öfter  
ne Juwelle. Und Perlen hat ja mancher  
wohlmeinende Redner in'n Reichstag vor  
mir hinweggeworfen.“

Übrigens konnten auch bloß Banditen  
sowas in meine Villa finden. Meine Partei-  
genossen finden ja nichts darin.“

### Das Ideal

„Eine Partei hat nur Sinn, wenn sie eine Gemeinschaft  
gleichmeinender Menschen ist.“ („Vorwärts.“)

Wir wollen von Ribbentrop bis Bentschen  
Eine Partei „gleichmeinender Menschen“

Mit völlig homogenen Köpfen;  
Gleich einer Reihe von irdenen Töpfen,

Die alle geknetet nach einem Modelle,  
Egal bis ins kleinste, auf alle Fälle;

Auch in der Farbe ganz haargenau,  
Als ob sie geferkelt von einer Sau.

Es darf aus der ganzen Menge nicht einer  
Sich geben als gröber oder als feiner,

Als klüger oder auch als dummer,  
Daß eine Nummer der anderen Nummer

So ohne Tadel ähnlich werde  
Wie die Hammel in einer Hammelherde.

Wird dieses erreicht, so ist, strenge genommen,  
Das Stimmvieh in jeder Art vollkommen.

m. br.



BFG

**BURGEFF GRÜN**

ist der beste deutsche Sekt

### Zu Haustrinkkuren



Bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes,  
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,  
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur  
Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro,  
Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Dem Chartreuse  
ebenbürtig



Zu beziehen durch den Groß- u. Feinkosthandel!

**Roedel & Vetter S. H.**  
Berlin O 27 • Haus gegr. 1863

**Deutsche Allgemeine Zeitung**



Das  
große deutsche Nachrichtenblatt  
mit 10 zum Teil illustrierten Beilagen. Nur 12 M.  
monatlich, zweimal täglich frei Haus. Bestellungen  
bei der Post und beim Verlag: Berlin SW 48.



# Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:  
 Berlin. E. B. — E. D. — Dr. R. — Braunschweig. W. Sch. — Breslau. O. R. — M. S. — Hamburg. G. R. v. A. — Ulm. K. T.  
 Zehlendorf. W. B.

**Basel. F. R. P.:** In Nr. 234 der „Basler Nachrichten“ lesen wir: „Flüchtig mit 7 Millionen Mark Schulden. Berlin, 3. Juni. (Europapress.) Der Besitzer zweier Automobilfabriken in Berlin, Paul Viktor Wille, ist mit einer Schuldenlast von 7 Millionen Mark flüchtig gegangen.“ O, dieser dumme Kerl! Hätte er nicht die 7 Millionen Mark Schulden ruhig in Berlin lassen können?

**Bielefeld. B.:** In Nr. 129 der „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ befindet sich folgende Anzeige: „Warnung! Warne hiermit jeden, die Gerüchte und Ausdrücke, welche meine Frau Frieda Heidemann geb. Stobbe über mich verbreitet hat, weiter zu erzählen, da ich gegen jeden gerichtlich vorgehen werde. Ueber meine Veranlagung kann ich ärztliches Attest vorlegen. Wilhelm Heidemann, Brackweide, Gartenstr. 1.“ Das klingt so ehrlich und überzeugend, daß kein Mensch an der Veranlagung Heidemanns — falls nicht gerade übermäßige Ansprüche an ihn gestellt werden — auch nur im geringsten zweifeln dürfte.

**Bremen. R. S.:** In Nr. 404 der Bremer „Weser-Zeitung“ lesen wir: „Berlin, 13. Juni. (Eig. Drahtm.) Heute nachmittag findet zwischen der interalliierten Kommission in Oppeln und dem Zwölferauschuß, den die deutschen Parteien eingeseht haben, eine Beratung über die Form statt, in der die Räuberungsaktion der interalliierten Truppen sollte heute morgen beginnen, doch liegen noch keine Nachrichten vor, die den Beginn des Aufmarsches bestätigen.“ Selten hat in einer Zeitung ein wahreres Wort gestanden.

**Elberfeld. P. B.:** Wir behandeln hier zwar grundsätzlich keine Traueranzeigen, geben aber doch unserer Überzeugung dahin Ausdruck, daß ein trauernder Hinterbliebener selten einen Heimgegangenen so herrlich angedichtet hat, wie es in beifolgendem, vom „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ im Juni 1921 veröffentlichten Poem geschieht: „Zum Todes-Tage der Frau O. R. M. S. gest. im Juni 1916. Mit meines Wortes Meißel will ich schlagen Dein edles Bildnis in den Stein der Zeit; Hinein in die Jahrhunderte zu ragen Ein Monument brutalster Menschlichkeit.“

Der Verfasser muß ein wahrer Brutus monumentalster Menschlichkeit sein. Denn auch Brutus stellte sich ja blödsinnig.

**Ernstthal. M. E.:** In Nr. 126 des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatts“ lesen wir: „Kuh und Bullenkalb zu verkaufen, beide im Mutterleibe importiert O. Hirsch, Mühlengut Oberlungwitz.“ Na, ja, es ist uns doch so, als ob wir in Brehms „Tierleben“ irgendwo gelesen hätten, daß der Hirsch sowohl das Bullenkalb als auch die Kuh im Mutterleibe importiert.

**Gifhorn. v. D.:** In Nr. 129 der „Aller-Zeitung“ (Kreisblatt für den Kreis Gifhorn) lesen wir: „Gifhorn, den 4. Juni 1921. Unserem lieben Sportfreund Herrn Fritz Ebert nebst Gemahlin zur Geburt einer kräftigen Töubin ein donnerndes dreifach „Gut Flug“. Brieftaubenverein „Sturmbogel“, Gifhorn.“ Noch netter wäre es gewesen, wenn die Sportfreunde in diesem Falle Herrn Fritz Ebert, den Vater der „Täubin“, als „Täuberich“ bezeichnet hätten; aber das hätte er sich vielleicht doch verbeten.

**Halberstadt. E. S.:** In Nr. 129 der „Berliner Abendpost“ befindet sich unter „Sport“ ein Aufsatz über die Olympischen Spiele in Paris; zum Schluß heißt es: „Der Schwede Edström appellierte dabei an Frankreich, endlich seinen Haß, zumindest auf sportlichem Gebiete, zu begraben und, falls die Olympischen Spiele 1924 in Paris stattfinden, diese zu wirklich internationalen zu gestalten, um durch den Sport die Völkerverständigung in die Wege zu leiten. Reichel-Frankreich erwiderte, daß Frankreich 1924 ein Beispiel sportlicher Disziplin geben und alle andern Gefühle diesem unterordnen werde. Diese Kundgebung mag darauf hindeuten, daß die Vernunft nun endlich auf dem arsche ist.“ Nur diese Kundgebung? — Lieber Himmel!

**Jacobsbagen (Pommern). F. R.:** In Nr. 101 der „Jacobsbager Zeitung“ lesen wir: „Landw. Beamter, der sich selbst machen will, sucht d. Bekantsch. e. j. Dame od. Wittve. Einheir. i. Land- od. Gastwirtschaft angenehm. Off. usw.“ Der Beamte hätte viel früher anfangen müssen, sich selbst zu machen. Vielleicht wäre dann ein gemachter Mann aus ihm geworden.

**Kad Leuterbach. G. S.:** In Nr. 122 der „Eineburgischen Anzeigen“ befindet sich folgendes Gesuch: „Suche Frauen zum Hacken und Kinder zum Verziehen. A. S. Schröder, Bardowickerstraße 29.“ Aber Schröder! Den, der Ihnen Kinder zum — Verziehen anvertraut, müßte ja rein der Teufel reiten; da schickt man sie ja noch eher zum Stadtschulrat Paulsen.

**Marburg (Lahn). Dr. S.:** In Nr. 133 der Marburger „Oberhessischen Zeitung“ lesen wir unter „Trefsa“: „Dieser Tage trafen 16 Kühe aus Bremen ein, welche von Deutsch-Amerikanern der Anstalt Sephata gespendet waren. Mit dem Bläserchor wurde diese sehr willkommene Sendung abgeholt und in die neuen Quartiere eingestellt. Weitere 4 Kühe stehen noch aus.“ Hoffentlich hat man den Lakt gehabt, zu Ehren des amerikanischen Rindviehs den „Yankee doodle“ zu spielen.

**Salzwehel. R.:** In Nr. 136 der „Salzwehel-Gardeleger Zeitung“ lesen wir: „— Ein geburtenreicher Tag. In der Seuchenabteilung des hiesigen Kreiskrankenhauses konnten im

Laufe des vergangenen Sonntags vier Erdenbürger (3 Knaben und ein Mädchen) zur Welt gebracht werden. Das in den letzten Tagen herrschende Wetter soll dazu viel beigetragen haben.“ Wetter hin, Wetter her! Aber daß man in Salzwehel, so weit von der durch — Pfui Teufel! — Franzosen besetzten Zone anscheinend eine deutsche Geburtenseuche als vorliegend ansieht, das ist doch stark! Darüber müssen sich ja sogar die Säuglinge empören.

**Schorndorf (Württemberg). A.:** In Nr. 127 des „Schorndorfer Anzeigers“ lesen wir: „Höflinswart. Abbitte. Der Unterzeichnete nimmt die gegen den hiesigen Gemeinderat ausgesprochenen groben Beleidigungen mit dem größten Bedauern zurück, mit dem guten Vorsatz, in Zukunft auch in trunkenem Zustande jede Beleidigungen gegen den Gemeinderat zu unterlassen. Fr. Graf, Schreiner. Gesehen: Schultheiß Fritz.“ Dem braven Schreiner Graf kommt, weil ihm der „gute Vorsatz“, sich in Zukunft auch bei stärkster Bezechtheit jeder Beleidigung gegen den Gemeinderat zu enthalten, gewaltig imponiert hat, unser Mitarbeiter August Biermörder einen Hochachtungschluß.

**Schwibus. P. R.:** In Nr. 131 des „Quedlinburger Kreisblattes“ lesen wir: „Jena, 6. Juni. (Denkmalseinweihung.) Das vom Bunde der Vereine ehemaliger Blinder Deutschlands auf der Landgrafenhöhe bei Jena errichtete Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Blinden hat am Sonntag seine Weihe empfangen. Dem feierlichen Akt ging ein Vortragsvortrag die deutsche Arbeit auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gezeigt und erläutert wurde.“ Der Berichterstatter scheint so blind gewesen zu sein, daß er nicht das Geringste hat blinken sehen!

**Wobarg (Post Sudenbollentin). v. M.:** In Nr. 132 des „Demminer Tageblatts“ befindet sich folgende Anzeige: „Suche für meinen Tattersaal in Binz zu sofort eine Stütze, ein besseres Kindermädchen oder Fräulein und ein Stubenmädchen. Meldungen Donnerstag nachmittag in Krugs Hotel, spätere Meldungen an Klicow, Binger Tattersaal.“ Einigermassen rätselhaft! Aber wahrscheinlich sollen die Stütze, das bessere Kindermädchen, das Fräulein und das Stubenmädchen eine Quadrille reiten.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Aufschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehenen Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 21. Juli 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Hughes und Harding



Harding: „Wir können einen vollen Erfolg verzeichnen! England erklärt sich einverstanden mit der Abrüstung zu Lande, Frankreich mit der Abrüstung zur See.“